Urlaub mal ganz anders machen - Teil 6 - von Norbert Essip
Original 02/2019 - Neu bearbeitet und geändert - April 2024

Die schöne Zeit mit Hektor, die war also zu meiner Freude noch nicht vorbei. Wir saßen seit einiger Zeit schon vor seinem Zelt, aßen und tranken... - Was alleine recht romantisch ist, da wir es ja am Waldrand machen, also in der Natur. Bis gerade eben, da hatten wir beide uns davon erzählt, wieso wir so geil auf diese Sauereien sind. Hektor hat mir also erzählt, wie sich das bei ihm in den Tagen vor unseren Kennenlernen entwickelt hat. Das er mich schon von Fetisch-Events her kannte und da immer wieder darauf gehofft hatte, mit mir nicht nur geil rum zu sauen, das hatte er mit Absicht nicht gesagt. Denn seit wir uns nun auf eine andere Art zusammen gekommen sind, ergaben sich Dinge, über die er sich selber erst noch im Klaren sein wollte. Hektor gefiel es nicht nur, dass er mit mir in den letzten Tagen so richtig prollig geil rum sauen konnte. Sondern ihm war auch aufgefallen, das da zwischen uns beiden keine gewöhnliche, aber doch eine romantische Liebe entstanden war. - Wir hatten es uns doch auch am Morgen eingestanden, das wir uns mögen... - Hektor hatte sich nur erst mal selber gefragt, kann aus einer Sache, die mit geilen Sauereien begann, kann daraus trotzdem eine Liebesbeziehung werden. Schließlich war das doch bei den Fetisch-Events der Grund, dass Hektor sich nicht traute mich dort anzumachen. Man kennt es doch, dort wo man sich zum rumsauen trifft, da trennen sich danach meist auch gleich wieder die Wege. Im normalen Alltag, wird man nur selten so eine Sau sein wollen.

Da wir es uns nun also eingestanden haben, dass wir im Alltag, sprich im Beruf sogar eher spießige Anzugträger sind, war es für Hektor eine Erlösung. Er hat nun das gefunden, was er sich immer so vorgestellt hatte. Eine Sau zu sein, mit allem Drum und Dran, aber dann doch ein normales Leben zu führen. Und weil wir uns nun auch noch eingestanden haben, dass wir uns in den anderen verliebt haben, da wollte er auch nicht mehr, dass dieser Kontakt so schnell endet. - Wie es weiter geht mit unserer Beziehung, das sollte sich von ganz alleine weiter entwickeln. - Wir beide hatten jetzt schon wieder den ganzen Abend vor dem Zelt von Hektor gesäßen. Wir hatten recht viel gefuttert und eben auch getrunken. Nur diesmal waren wir beide nicht voll betrunken, wie wir es bei dem Festival waren. Was jetzt noch geschehen wird, das wird geschehen ohne das wir es tun, weil wir es im Suff nicht mehr mitbekommen das es geschieht. Viel mehr war es nun so, dass wir es wollten, dass es geschieht. - Seit ein paar Minuten saßen wir auch nur so voreinander, grinsten uns an und schlürften ein Bier... - Da fragte mich Hektor etwas und riß mich somit aus meinen Gedanken. Ich hatte überlegt, wie ich es Hektor sagen kann, dass ich den Kontakt nicht einfach so enden lassen will. Hektor wiederholte seine Frage „...und machst du mit. Ich will mir gerade so richtig viel in die Hose machen.“ Ich grinste ihn an, weil ich mir doch auch seit einigen Momenten überlegte, ob ich normal in die Natur kacke, oder es für eine Sauerei nutze. Vorher, als ich noch alleine meine andere Art von Urlaub genossen habe, habe ich doch auch nie lange darüber nachgedacht, wie und wo man seine Blasen und Darmleerung macht. Ich blieb stehen, sitzen oder liegen und machte eine vollständige Leerung und ließ mich davon erregen...

Ich sah ihn an und sagte „OK, dann lass es uns machen... doch machen wir es mal anders, als in den letzten Tagen.“ Hektor nickte, weil auch er jetzt nicht nur so einfach wie in der Szene eine Scat-Sauerei machen wollte. Ein Spiel wie man es als ein Babyspiel bezeichnet, das sollte es auch nicht sein. Unsere Idee war jetzt, dass wir eigentlich nichts anderes tun, als wir es ohnehin die ganze Zeit gemacht haben. Das neue, das besondere, das sollte nun nur sein, das wir uns irgendwie in die Hose machen. Alles! Nur wir wollen es jetzt nicht gleich voll in die Hose gehen lassen, sondern es soll so geschehen, wie es unser voller Darm ganz alleine entscheidet,

wann und wie er sich leert. - Wir blieben wo wir waren, also vor dem Zelt. Rückten dafür aber jetzt so nahe zusammen, wie ein Paar, das die Lagenfeuerromantik genießen will. Wir saßen auch nicht nur Schulter an Schulter gelehnt zusammen. Wir hatten auch jeweils einen Arm beim anderen hinter dem Rücken. Wir strichen uns so auch nicht nur den Rücken ab, sondern wir ließen die Hand bis runter an den prallen gelederten Po wandern. Dort strichen wir erst mal über das Leder, das schon seit langer Zeit mehr als nur feucht war, da wir uns in den letzten Stunden mehr als einmal eingepisst hatten. Hatten es aber mit Absicht nie alles laufen lassen. - Um uns noch einmal etwas von unseren gewollten Vorhaben abzulenken, gaben wir uns einen Kuss, der zu einem langen wilden Zungenkuss wurde. Dabei entspannten wir uns richtig, denn jetzt sollte es mehr werden, das hatten wir doch gerade angekündigt. Wieder nach ein paar Minuten, wo kaum ersichtlich etwas passierte, da begann es nun von Ganze alleine, ohne das wir es noch zusätzlich herbeiführen mussten. Wir hatten die Hand in die Arschspalte beim anderen gedrückt, als es in der Hose von selber loszugehen scheint. Zunächst war nur ein leises schmatzenden Geräusch zu hören, was bei uns beide zur selten Zeit in unseren Lederhose zu hören war. Wir spürten es auch schon, dass wir damit angefangen haben, es in unsere Lederhose zu kacken.

Jeder andere, der hätte jetzt schnell aufspringen müssen, dann los flitzen, einen Platz in der Nähe finden, wo er das beenden kann, was gerade begonnen hat. Doch wir beide tat das eben jetzt nicht. Wir hielten auch nichts mehr ein! Wir schissen alles aus uns heraus, so als säßen wir ganz ordinär mit nacktem Arsch auf einer Toilette, oder wie es in der Natur passend gewesen wäre, mit nackten Arsch übers Gras gehockt. Doch die Toilette, die wir jetzt beide benutzten, das war unsere Lederhose. Für einen Moment erinnerte es mich daran, als wäre ich ein Baby das sich in die Windel kackt. Ich sah, dass Hektor auch grinste, als er sich einkackt und es fühlt, dass ich mich auch einscheiße. - „Warum grinst du?“ fragte ich ihn. Mit einem gepressten Stöhnen kackt er erst mal noch mehr ab und meinte dann „Ach weißt du, im Kinderhort saß ich auch oftmals mit anderen zusammen auf dem Töpfchen und sollte AA machen. Nur keiner der andere traute sich. Nur ich! - Das ist doch das geilste. Da hocken zwei so richtig derbe Ledermacker vorm Zelt und machen in die Hose... saugeil...“ mit den letzten Worten hatte er mich wieder ganz fest in seine starken Arme genommen und knutschte mich ab. Dazu wälzten wir uns vor dem Zelt hin und her...

Jetzt wo wir uns wieder romantisch in den Armen haben und uns vor dem Zelt wälzen, verteilten wir so erst recht die ganze Kacke in unseren Lederhosen und wir merkten auch, dass die Kacke sich nach überall hin verteilt, wo sie auch innerhalb der Hose hingelangen konnte. Das meiste blieb in der Arschspalte, bis voll mit Kacke war. Auf diese Weise hatten wir sicher jetzt eine Fangopackung, die nicht nur gegen Rückenschmerzen gut ist. Sondern auch noch unsere Geilheit weiter anheizt. Während wir uns knutschend über die Wiese wälzten, drückten wir auch unsere harten Schwänze in der Hose ab. Das war so abgefahren, sich mit dem Matsch in der Lederhose herum zu wälzen, das wir beide einen Orgasmus bekamen, ohne unsere Schwänze richtig gewichst zu haben. Wir selber merken es genau, wie aus unseren Penis das Sperma herausquillt. Sich um den Schwanzkopf verteilt und sich dabei in der Lederhose selber verteilt. Auch wenn das nun schon unser ersehnter Orgasmus war, so waren wir trotz allem so von der Geilheit aufgepeitscht, das wir dennoch an unseren zuckenden Harten packen mussten. Wir ließen uns zurück auf den Rücken fallen, hatten eine Hand auf unserer Schwanzbeule und massierten jetzt wild unseren Penis ab. Dabei jammerten wir, weil es geil ist mit einer vollen Hose. Wild übers Leder reibend, wichsten wir somit weiter unseren Schwanz ab. Und wirklich, was wir so auch noch nicht wirklich erlebt hatten, wir kamen jetzt erst so richtig. In heftiger Ejakulation schoß aus unseren Penissen das Sperma raus. Somit war nun alles in der Lederhose vorne voll mit Sperma. Und schlagartig blieben wir nur noch so liegen und genossen alles...

Minuten später, da saßen wir wieder vor dem Zelt, wie anständige Camper. Das was in unseren Lederhosen drin war, das klebt zwar fürchterlich, aber das interessierte uns vorerst nicht weiter. Im Gegenteil! Wir schoben unser Gesäß immer wieder hin und her. - Mit einem Bier und einer Zigarette, wollten wir jetzt den Abend beenden, um dann im Zelt zu schlafen. Wie nun schon seit den letzten Tagen immer, kümmerten wir uns auch nicht mehr darum uns sauber zu machen. Wo sollten wir es auch machen? Wir zelteten doch auf einer Wiese, wo es weder eine Toilette, noch ein Bach gibt, wo man sich hätte waschen können. Das Zelt hatten wir ja schon aufgebaut und drinnen lagen unsere Schlafsäcke. Wie wir uns nun so müde füllten, dass wir nur noch schlafen wollen, zogen wir auch nur noch die schweren Stiefel aus. Die ließen wir dann vor dem Zelt stehen. Angezogen, mit den mehr als eingesauten Sachen, die wir noch anhaben, krochen wir ins Zelt rein. Normalerweise würde sich nun jeder in seinen eigenen Schlafsack legen. Wir hatten da aber eine andere Idee. So verliebt wir uns nun fühlten, wollten wir diesmal wenigstens eine Nacht so nahe als möglich bei dem anderen sein. In den anderen Nächten, da wurden wir doch immer wieder gestört. Und außerdem, wir wußten doch diese Nacht, besten Falls noch eine weitere Nacht, würden wir zusammen sein können. Mein Urlaub war nun auch in den nächsten Tagen vorbei und Hektor wird ja auch wieder zu seinen Heimatort zurückkehren müssen. - Wir öffneten nun beide Schlafsäcke vollständig und legten sie wie eine Matratze zusammen. Damit hatten wir also eine recht kuschelige Unterlage. Die Nächte sind zwar kühl, aber frieren werden wir sicher nicht, da wir noch unsere Sachen anbehalten haben. Und außerdem, wir wollen uns doch aneinander schmiegen, um den anderen zu spüren und zu knuddeln...

Nach dem wir uns also zusammen gekuschelt haben in dem Zelt drin, waren wir auch recht schnell eingeschlafen. Die Nächte davor, die waren nun mal immer recht kurz gewesen. Somit wollten auch unsere Körper eine richtige Entspannung haben. Das um uns herum ein recht heftiger Gestank war, daran waren wir sicher nun auch schon gewohnt. Mal hatten wir doch nahe eines Tümpels gelegen, wo Kühe ihren Kuhfladen abgeladen hatten und immer waren es ja unsere Sachen, mit denen wir geschlafen hatten. Also war uns dieser Gestank inzwischen so vertraut, dass er wohl schon zu uns gehörte, wie die Luft die wir atmen. Wir dachten doch jetzt erst recht nicht daran, dass wir in wenigen Tagen dann doch wieder anders sein werden. In meinen Beruf, da werde ich so was nie auch nur ansatzweise machen. Ob auch Hektor in seinem Alltag etwas das Siffige genießen kann, darüber hatten wir bisher auch noch nicht weiter gesprochen. Noch genossen wir alles, wie es jetzt war. Ein ausgiebiger lange Schlaf. - Der Morgen kam und wir erwachten. Ohne lange Worte, nahmen wir uns in die Arme. Küßten uns sehr, sehr lange. Dabei spürten wir unseren pochenden Schwanz in der Hose. Das es nicht nur die Geilheit ist, das wir einen Harten haben, das war uns bewußt. Hektor fragte mich auch, ob wir es so laufen lassen sollen, oder doch ein wenig wie zivilisierte Menschen irgendwo normal pissen gehen. Wir hatten es doch auch schon in den vergangenen Nächten im Zelt laufen lassen. Aber ich war der Meinung, dass es doch sicher Spaßig wäre, mal fast anständig und normal zu pissen. Das wir noch immer unsere eingesauten Ledersachen anhaben, darüber dachten wir nicht mal nach. Also krochen wir jetzt aus dem Zelt heraus, um uns einen Platz zum pissen zu suchen.

Tatsächlich war direkt neben den Zelt hoch gewachsenes Gras. Das hatten wir gestern nicht bemerkt. Somit gingen wir jetzt nur die wenigen Meter rüber zu dem Gras. Stellten uns beide ganz dicht davor, wie es ein halbwegs zivilisierter Mensch machen wird, der zwar gerade dringend muss, es aber nicht so öffentlich tun will. Fummelten an unseren Hosen herum, um den Penis herauszuholen. Wer sich noch an den Anfang dieser Geschichte erinnert, der weiß, dass mein Lederhose schon lange keine normalen Knöpfe oder so am Hosenlatz hat. - Darum ging mir doch immer so oft was in die Hose... - Jetzt fummelte ich das alte Band auf, was den Hosenschlitz verschließt und sofort ploppt mein Schwanz heraus. Wie ich ihn dann in die Hand

hielt, merkte ich es mal wieder, wie voll geschleimt er ist. Schließlich habe ich den nun seit einigen Wochen nicht mehr richtig gewaschen. Somit ist der mit allem eingesaut, was er besonders in den letzten Tagen abbekommen hat. Mir gefiel es, also spielte ich erst mal mit meinen „Pisser“ herum, bis ich dann spürte, die sich die Harnröhre weitet, weil die Pisse in ihm aufsteigt. - Erst jetzt sah ich auch mal wieder zu Hektor. Der hatte ein ähnliches Vorspiel mit seinen Penis vollzogen. Seine Hose ist zwar normal zu öffnen, aber sie klebt doch noch nun mal an allem. - Und jetzt stand wir da und pissten, wie Männer halt so pissen. - Wie wir da so standen, fast normal und anständig pissten, wuchsen recht bald unsere Schwänze. Wir bekamen auch Lust, es zu einem Morgenwichs zu nutzen, doch da wir in den letzten Tagen so oft geiles gemacht hatten, waren wir uns ohne Worte einig, nur so auf die Schnelle sich zu wichsen das können wir zu jeder anderen Zeit wieder machen. Also stopfen wir unsere Pisser zurück in die Hose und gingen zum Zelt zurück. Dort erst nahmen wir uns richtig in die Arme und küssten uns recht lange. - Wie wir da so standen, dachten wir nicht mehr darüber nach, wo wir hier eigentlich mit unseren Zelt sind. Das wurde uns bewußt, als wir von irgendwo Geräusche hörten. Es waren Kühe, die gerade auf diese Weide getrieben wurden. Kühe sind zwar recht friedliebende Tier, dennoch werden die sich sicherlich wundern, wenn da zwei Kerle knutschend auf ihre Weide stehen. - Schnell lösten wir uns aus unserer Umarmung. Jeder packte sich etwas und binnen Minuten war das Zelt abgebaut und alles wieder auf unsere Bikes gepackt. Gerade noch rechtzeitig fuhren wir dann von der Weide runter, bevor uns die Kühe erreicht hatten, oder der Bauer, der die Kühe auf die Weide führte, mit uns sprechen konnte. - Erstaunlich nur, das er uns sogar fröhlich hinterher winkte, als wir dann auf der Straße an der Wiese vorbei fuhren. Vielleicht weiß er, das im Sommer öfters mal welche bei ihm auf der Wiese zelten und sagte deshalb nichts mehr dazu. Viele Stadtmenschen haben ohnehin mehr Angst vor den großen Tieren...

Wir fuhren eine Zeit, ohne das zu erkennen war wohin wir fuhren. Erst wie eine größere Stadt kam, machte Hektor ein Zeichen. Wohin er zeigte, das erkannte ich und fuhr da nun auch hin. Es war eine Art Biergarten, wo es auch Frühstück zu geben scheint. Wir hatten doch bis jetzt noch nichts gegessen. Ein richtiges Frühstück würde uns sicher gut tun. - Die Maschine war schnell abgestellt, und dann saßen wir an einem Tisch. Es waren auch kaum andere Leute da, die eigentliche Frühstückszeit war sicher schon vorbei. Statt eines Standart-Frühstück entschieden wir uns auch für einen Brunch. Auf dem Büfett gab es reichlich, wo wir richtig zu schlugen. - Dann saßen wir am Tisch und aßen. Wieder einmal schien jetzt eine etwas bedrückte Stimmung zu herrschen, denn bei dem wenigen was wir sprachen, da meinte Hektor. Das dies heute definitiv der letzte Tag ist, wo wir noch zusammen sein können. Dazu zeigte er auf ein Straßenschild und sagte: die Straße führt zu mir nach Hause. Ich weiß, du wirst ja auch dahin wollen. Wie du sicher längst weißt, wir beide leben recht nahe bei einander. Es würde mir gefallen, wenn wir uns nun öfters treffen. - Dann machte eine längere Pause, nahm meine Hand, strich darüber und sagte dann weiter: Wir sind doch beide in einander verliebt, das sollten wir auch weiter ausbauen, sehen was draus wird... - Jetzt hatte ich ein Kloß im Hals, weil ich doch mit dieser Aussage nicht gerecht hatte. - Doch bevor ich ihm darauf Antworten konnte, kam der Kellner, um zu kassieren. Die Frühstückszeit war vorbei und sie wollen jetzt für den Mittagstisch neu eindecken. - Also bezahlten wir unsere Zeche und gingen zu unseren Bikes. Erst wie wir daneben standen, merken wir, dass wir beide an etwas nicht gedacht haben. Zumeist ist es doch üblich, dass man nach dem Essen und Trinken auf die Toilette geht. - Wir hatten es nicht gemacht. Doch wir beide wußten, wir müssen... noch mal zurück in die Gaststätte werden wir nicht gehen. Stattdessen hatten wir beide eine andere Idee. Wir nahmen uns in die Arme... auch wenn es recht öffentlich ist, das sich zwei Männer in die Arme nehmen, so konnte es dennoch keiner sehen, was wir dabei noch Taten. Hektor packte mir an den Schritt

und ich tat es bei ihm. Kurz sahen wir uns grinsend an, weil wir wußten, was der andere macht. Wir standen da bei den Bikes und strullten in die Hose. Das meiste lief auch nur innerhalb der Lederhose ab. Was dabei nicht irgendwo heraus kam, das lief bis in die Stiefel hin. Für uns war es eine schöne entspannte Art zu pissen, denn wir wurden dabei auch geil. Bald pochten unsere steifen Pisser in der Hose. Uns war klar, was wir noch am Morgen nicht gemacht haben, dazu hatten wir jetzt Lust. - Nur aus Rücksicht auf diesen offenen Ort, fuhren wir schnell weiter. Was dann abgeht, erfährst du in der Fortsetzung. Und es wird dann unser Abschied sein...